

Ya
2283 AK



1.7



Der
Suldigungs-Kreuz
 einer
Christu ergebenen Seele,
 aus den Worten Davids Ps. 2, 12.
 Küßet den Sohn, daß er nicht zürne,
 Bey der
Heiligen Tauffe,

Welche
 am II. Julii, 1746. in hiesiger Kreuz-Kirche,
 einer Jüdischen Dirne
 ertheilet ward,
 vor einer ungemeynen Versammlung vorgestellt,
 und
 nebst beygefügter ganzer Tauff-Bandlung,
 auf vielfältiges Begehren,
 wegen unterschiedlicher Merckwürdigkeiten,
 dem Druck überlassen

von
M. Adam Grenz,

Diac. an der Kreuz- und Predigern an der Sophiens-Kirche.

Dresden, bey Johann Nicolaus Verlagen, 1746.



Ihro Hoch-Gräflichen Excellenzen,
und Hochwohlgebohrnen Gnaden

beiderseitigen Geschlechts,

F R A U E N

Marthen Ewen Christianen,
gebohrnen von Sypel,

verwitweter Königl. Pohlen. und Churfürstl. Sächsischen
Ober- Stallmeisterin,

Gräfin von Brühl.

Herrn Christian Gottlieb,
Grafen von Holzendorf,

Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu
Sachsen Hochbetrautem würcklichen Geheimden Rathe,
und des Ober- Consistorii Praesidenten ꝛc.

Frauen Carolinen Gophien,
gebohrnen von Boineburg,

Herrn Hannß, Graf Söfers,

Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
Hochbetrauten würckl. Geh. Raths, und der Chur-Sachsen
Erb-Marschalls, Frauen Gemahlin.

H E R R N

Hanns Heinrich von Seringen,
Er. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
Hochansehnlichem Camer. Herrn und Ober-Steuer-Einnehmern.

Frauen Jacobinen Henrietten,
gebohrnen Gräfin von Fleming,

H E R R N

Georgens, Grafen von Werthern,
Er. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
Hochbetrauten Geheimden Raths und Cammer-Herrns,
Frauen Gemahlin.

Herrn Rudolph von Büchau,
auf Wesenstein zc.

Er. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl.
zu Sachsen Hochansehnlichem Cammer-Herrn.

**Fräul. Sophien Friedericken
Carolinen Her.**

Gnade, Heyl und Segen von Jesu Christo, dem großen
Zeugen Ibro Allerseitigen Gnaden-Bundes.

Ihr

Zhr Edlen meines Volcks, Ihr Biederden der Ge-
schlechter,
Die Alter, Ruhm, Verdienst und Treue schätzbar
macht,
Ein Danckbegierig Blatt schmückt, nach vergönntem
Rechte,

In aller Ehrfurcht, sich mit Eurer Namen Pracht.
In Eurem Beyseyn ist ein wichtig Werck gediehen,
Darbey ich Eure Huld nie gnug zu rühmen weiß;
Ihr halfft ein armes Schaaf aus seinem Irrthum ziehen,
Ihr zeigtet Andacht, Ernst, Verlangen, Güt u. Fleiß.
Ihr gabet Zeugen ab bey dem getroffenen Bunde,
Darein ein Jüdisch Kind mit unserm Jesu trat.
Und o wie selig war die Gott-geweyhte Stunde,
Da Euer Herz, nebst mir, dies Heyl von GOTT
erbat!

Der Herr sey wiederum das Heyl in Dero Häusern,
Er breite selbige wie Japhets Hütten aus,
Es dauere Euer Glanz in unverwelckten Reifern,
Und Christus baue selbst darvon sein geistlich Haus!
Und, o wie einig sind in dem Stück Eure Sinne,
Daß Eure Pathe auch, den edlen Neben gleich
In Christo eingepfropft, die volle Krafft gewinne,
Und bau, und mehr, und schmück in sich des Heylands
Reich!

Sie ward von mir ermahnt, den Königs Sohn zu
füßen,

Sie that es, da sie ihn für ihrem Herrn erkannt.
Sie müsse Lebenslang von keinem andern wissen:

Er hat ihr Glück und Ehr und Segen zugewandt.

Euch aber, Edleste, Die mit mir Jesum kennen,
In welchem Ruhm und Glück allein sich gründen
muß,

Euch kann mein betend Herz kein großer Heyl ernennen,
Als dies: Er küße Euch mit seines Mundes
Kuß!

Mit solchem Wunsch und Gebet stattet, nebst ehrerbie-
tigster Ueberreichung dieser Schrift, für seine aeis-
liche Glaubens- Tochter, wegen der an derselben
bereits erwiesenen Hohen Gnade, und anderweiti-
gen huldesten Versicherungen, die schuldigste
Danckfagung ab

Ewr. Hoch- Gräflichen Excellenzen
und Hochwohlgeb. Gnaden

unterthäniger Diener, und verpflichtester Fürbitter
bey GDLL.

M. Adam Grenß.

Vorbericht.

Die Gedanke ja wohl etwas, das ein Wunder vor unsern Augen ist, anzuführen, wenn ich aus Einer Jüdischen Familie auf die Neun bekehrte Juden Herzen herrechnen werde. Eine dergleichen Seltenheit der wunderbaren Erleuchtung hat sich nach und nach in dem Saynemannischen Hause, und den nächsten Anverwandten desselben herfür gethan. Mose Saynemann, welcher an dem vormaligen Hochfürstl. Weiskenselschen Hofe als Hof-Lieferant gelebt, und nur für wenig Monaten in hohem Alter gestorben, ist zwar als eine bittere Wurzel des Unglaubens hier anzugeben: aber doch hat die erleuchtende Kraft Gottes, binnen sieben Jahren, drey Zweige von diesem Stamme, als einen Sohn, und zwei Töchter dergestalt durchdrungen, daß sie von dem unseligen Stamme gesondert, nach dem Urtheil der Liebe und Hoffnung, trüchtig worden sind, vermittelst der Heiligen Tauffe, in den edlen Weinstock, Jesum Christum, eingepflanzt zu werden. Zu diesen ist auch ein jüngeres Zweiglein zu rechnen, nehmlich ein von der einen Tochter in jüdischer Ehe erzeugtes Tochterlein, welches in den Garten Christi mitgenossen worden, um in der christlichen Lehre mit der Zeit unterrichtet zu werden; da es aber noch in seiner Kindheit mit einer tödlichen Kranckheit befallen ward, doch noch durch eine in der Eil veranstaltete Noth-Tauffe Christo einverleibet worden ist, und, weil es über 4. Jahr gewesen, sein eigenes Verlangen nach der Heil. Tauffe, auf eine bewundernswürdige Art zu erkennen gegeben. Ja selbst der Stamm von diesem begnadigten Geschlecht ist mütterlicher Seits von der Wahrheit der christl. Religion also überzeugt gewesen, daß dieses Weib, ob sie wohl wegen der strengen und zwanghaften Aufsicht ihres harten jüdischen Ehemannes zur heiligen Tauffe nicht gelangen können, dennoch an ihrem letzten Ende ihren großen Glauben bewiesen haben soll, da sie allein dem Herrn Jesu zu leben, und ihm zu sterben, sich freymüthig erkläret hat. Nicht weniger hat sich auch die Macht der göttlichen Erleuchtung auf die Seiten ausgebreitet, maassen des Saynemannischen Ehe-

Phepaeres beyderseitige Geschwister, nehmlich ein Bruder und Schwester vom Vater so wohl, als von der Mutter zur christlichen Kirche geleitet worden, deren die vom Vater, als der Bruder in Sebnitz, und die Schwester zu Weiskensfels noch leben, die mütterlichen beyden Geschwister aber, außer Landes sich befunden, und vermuthlich wohl nicht mehr im Leben sind. Solchergestalt hätten wir deren neune von einem jüdischen Hause, welchen Christus, durch die wunderbare Erleuchtung Gottes wäre bekannt worden.

Diese nach der mir geschehenen Erzählung mitgetheilte Nachricht verbinde ich billig, und ein jedweder Christum liebhabender Leser mit mir, mit dem herzlichem Wunsche, daß die wunderbare Macht solcher Erleuchtung auch an allen diesen Seelen völliges Zeyl würcken möge. Gottes Wille ist's. Nur mögen auch alle diese von der Wahrheit der christlichen Lehre überzeugte Herzen die Gnade danckbarlich erkennen, da sie dasjenige nun wahrhaftig geworden, was sie vorher zu seyn sich fälschlich eingebildet hatten, nehmlich ein Volk, Gottes Volk, ein Volk des Eigenthums, (*λαός περιετός*) Tit. 2, 14. Der heilige Geist hat in diesem griechischen Ausdrucke einen zwiefach herrlichen Sinn verwahret, indem er nicht nur etwas anzeigt, das zu dem wesentlichen Vermögen, so einer besitzt, gehört; sondern auch das, was um der kostbaren Erwerbung willen, einem unter seinen habenden Vermögen besonders lieb und werth ist, darauf der Besitzer ein so genanntes *pretium affectionis*, oder einen Liebes-Werth legt, und es daher nicht veräußert, sondern sorgfältig bewahrt, daß es ihm nicht von Händen kommen möge.

Nach so gebe denn der Herr, daß alle ietztgedachte christliche Profelyten diesen edlen Stand, Gottes Eigenthum zu seyn, durch unverbrüchliche Glaubens-Treue, und Christen zukommenden Eysen und Fleiß in guten Wercken, wohl bewahren, so wird sie auch der treue Gott, als ein werthbes Eigenthum hinwiederum bewahren, aus seiner Macht, zur Seligkeit.

Geschrieben, Dresden am 9. Aug. 1746.

Im



Im Namen der Hochheiligen Dreyeinigkeit,
Amen.

In JESU, unserm gemeinschaftlichen Heylande, Theureste,
und Auserwehlte, und demselben hinwiederum herzlich er-
gebene Seelen. Allesamt wertheste Zuhörer.

Ehre, Liebe und Gehorsam, sind drey Gemüths-Nei-
gungen, welche, wenn sie zusammen kommen, die Er-
gebenheit an einen andern vollkommen machen. Die
Ehre, die wir für einen andern hegen, ist gleichsam die
erste Empfängniß der Ergebenheit: die darzu kommen-
de Liebe beseelt dieselbige: und der Gehorsam giebt eine thätli-
che und überzeugende Beweisung ab, daß unsere Ergebenheit in der
Wahrheit bestehe und rechtschaffen sey.

Meine Absicht bey diesen Gedancken wird verhoffentlich schon er-
kannt werden. Denn die gegenwärtige Handlung an dieser heiligen
Städte, welche durch eine den Eingang in das Reich Gottes suchens-
de Person ist veranlasset worden, und durch christliche Förderung
Höchstansehnlicher Zeugen bewerkstelliget, und vor einer so zahlrei-
chen Versammlung vollzogen werden soll, soll sonderlich einen Bes-
weis

weis von der herrlichen Ergebenheit gegen unsern allerpreiswürdigsten Heyland, **IESUM CHRISTUM**, abgeben.

Eine gebohrne Jüdin, welche denjenigen ehret, den ihre Voreltern durch den schimpfflichsten Creuzes-Tod geschmähet, welche denjenigen lieben, den ihre Geschlechts-Verwandten noch aufs hartnäckigste haßen, will nun anieho, durch Angelobung eines ewigen Gehorsams, an Christum sich ergeben, und also dem unverantwortlichen Jüdischen Ungehorsam, durch welchen so viel unzählliche Israeliten ihre arme Seelen verwahrlosen, ernstlich absagen, indem sie ieho der Stiftung IESU zu Ehren, und der Gnade Gottes in Christo sich desto kräftiger zu versichern, die heilige Tauffe annehmen will.

Damit aber diese Handlung bey unserer neuen Christin einen desto kräftigern Eindruck, und bey uns allen eine selige Erbauung haben möge; so gedencke ich, mit einer gar dienlichen Anwendung, der Worte Davids, des auch unter den Jüden so hochberühmten Königs, aus dem zweyten Psalm, und dessen zwölfften Versicul:

Küsset den Sohn, daß er nicht zürne,

permittelst einer kurzen Betrachtung, mich zu bedienen. Wir wollen nach Anleitung derselben andächtig erwegen:

Den Huldigungs-Ruß einer IESU ergebenen Seele.

Sie verrichtet denselben

- I. in tieffster Ehrfurcht, in Betrachtung der Zohheit dessen, dem sie huldiget.
- II. in brünstiger Liebe, wegen der Gnade, die sie hat, mit einem Ruß zu huldigen.
- III. mit fürgesetztem Gehorsam, wegen ihrer Schuldigkeit, die sie bey der Huldigung auf sich nimmt.

I. Je

I.

Je höher eine Person ist, mit welcher eine geringere zu thun hat, desto tieffere Ehrfurcht hat die geringere zu bezeugen. Derjenige, mit welchem eine gläubige Seele, nach unsern Davidischen Worten, zu thun hat, ist der Sohn: der Sohn des Allerhöchsten, von welchem GOTT auf eine uns unbegreifliche Art sagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. (Ps. 2, 7.) Dieser allerhöchste Gottes Sohn hat sich zwar auch gefallen lassen, ein Menschen Sohn zu werden; aber er hat deswegen nicht verächtlich in den Augen der Menschen werden sollen: sondern auch da, da er das schlechteste Ansehen hatte, ward er, von Gott seinem Vater, eingesetzt, zu einem Könige auf dem heiligen Berge Zion. Die Heyden sollten ihm zum Erbe, und der Welt Ende zum Eigenthum gegeben werden. (v. 6. 8.) O welche eine Höheit dieses Gottes Sohnes!

Doch will diese Höheit nicht nach dem äußerlichen Ansehen, nicht nach weltlichen Anstalten, noch nach menschlichen Einbildungen beurtheilet seyn. Jesus, als ein König, will mit geistlichen Augen angesehen, und mit einer unter den Gehorsam Christi sich gefangen gebenden Vernunft verehret seyn. Wegen Mangel dieses äußerlichen Ansehens war nun eben, nach der Welt-förmigen Einbildung des Messianischen Reichs, Jesus den Jüden seiner Zeit so ein mächtiges Aergerniß. Es war aber sein Reich, das durch das Evangelium aufgerichtet werden sollte, ein geistliches, und eben darum, auch ein desto höheres, herrlicheres und beständigeres Reich. In solcher Betrachtung wird nun der eingebohrne Sohn Gottes allhier von David vorgestellt, als derjenige, dem Gott der Vater sein göttliches Gnaden-Reich, nach einer besondern Verwaltungs-Art, aufgetragen habe. Drum heißt es auch insonderheit das Reich Jesu Christi, das Reich des lieben Sohnes Gottes. Denn in diesem Reiche thut der Sohn Gottes alles. Er hat es übernommen, da er sich willig finden ließ, die armen Menschen dem Satan wieder zu entreißen; Er

hat es gegründet, durch sein verdienstliches Leiden; Er hat es befestiget, durch sein siegreiches Auferstehen; Er hat es bekannt werden und anpreisen lassen, durch sein Evangelium; Er bauet es, durch das Amt seines Geistes; Er erhält die Gläubigen in demselbigen, durch seinen Gnadenreichen Fürspruch; Er beschützet es wider alle Feinde, durch seine Macht, und verwalket es so lange, durch sein Wort, und die heiligen Sacramente, bis er es dereinst, am Ende der Welt, GOTT und dem Vater wieder überantworten wird. (1. Cor. 15, 24.)

Dieser allerherrlichste Sohn GOTTes ist's nun, welchem eine gläubige Seele, bey der Aufnehmung in sein Gnaden-Reich, zu huldigen hat. Sie thut es in desto tiefferer Ehrfurcht, je mehr sie ihre Unwürdigkeit, zu solcher Gnade aufgenommen zu werden, erkennet. Denn billig müssen wir hier mit schambhafter Verwunderung ausrufen: HERR, was ist der Mensch, daß du dich sein so annimmst, und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest? (Ps. 144, 3.)

II.

Mit der Ehrfurcht einer gläubigen Seele verbindet sich brünstige Liebe, wegen der Gnade, die sie hat, mit einem Ruß zu huldigen. Der Ruß gehört nicht so wohl zur wesentlichen Leistung einer Huldigung, sondern er ist eine Folge der besondern Gnaden-Bezeugung dessen, der sich huldigen läßt. Unter den Menschen wird diese Gnade sehr spärlich erwiesen. Nur die Fürnehmsten im Volck gelangen dazu, den Fürsten mit einem Ruß zu verehren. Allein Jesus, der herrlichste König in seinem Gnaden-Reiche, erweist diese Gnade, ohne Ansehen der Person, allen frommen Christen. Er ist durch die Annehmung menschlicher Natur einem so nahe geworden, als dem andern, und hat sich nicht geschämt, uns gleich durch Brüder zu heißen. (Hebr. 2, 11.) Wer in rechtschaffenem Glauben zu ihm nahet, der hat sich auch der gewissen Gnade zu versichern, ihn zu küssen.

Jedoch

Jedoch solche Gnade recht zu verstehen, habe ich auch Ursache, die Art des Küßens genauer zu erörtern. Die menschlichen und natürlichen Küße sind von so verschiedener Art, daß manche so unerlaubt, und zu tadeln, als andere erlaubt, und zu loben sind. Ubershaupt aber ist ein Kuß ein Zeichen der Zuneigung gegen eine Sache oder Person. Wenn nun bey einem Kuß die Aufrichtigkeit des Herzens sich findet, und die darbey sich zeigende Liebe erlaubt, und die Absicht frey von Eigennuße ist, so ist er so rechtmäßig, als lobwürdig. Nach dieser Beschaffenheit ist der Kuß, mit welchem eine gläubige Seele IESU huldiget, zu beurtheilen, und zu verrichten. Sie muß ihn küßen, nicht nur mit Zunahung des Mundes, im äußerlichen Bekenntniße; sondern mit einer wahren Zuneigung des Herzens. Sie muß ihn küßen, als ihren Heyland, den sie allein, und über alles, zu lieben sich verbunden siehet. Sie muß ihn küßen, nicht um eines Eigennußes, sondern um seiner eigenen Trefflichkeit willen.

Ein solcher Kuß ist der Kuß des Glaubens, welcher nichts von Eitelkeit noch Sündlichkeit an sich haben kann, da der Geliebte, den man küßet, der allerliebenswürdigste Heyland, und die Leistung dieses Kußes eine unumgängliche Schuldigkeit eines Christen ist, der Entschluß darzu aber selbst von dem Triebe des heiligen Geistes herkömmt, welcher auch durch Davids Mund ihn fodert: Küßet den Sohn.

III.

Wie nun eine gläubige Seele dieses gnädige Befehls Wort sich höchst angenehm seyn läßt; so leistet sie auch diesen Kuß desto williger, mit fürgesetztem Gehorsam, wegen ihrer Schuldigkeit, die sie bey der Huldigung auf sich nimmt.

Der Gehorsam ist eine freywillige Entschließung, dasjenige zu thun, was man zu thun verbunden ist. Zwang muß vom Gehorsam entfernet seyn. Jedoch, da der Gehorsam, seiner Natur nach, sich auf den Willen eines Fürgesetzten beziehet; so findet bey demselben

ben gleichwohl eine sittliche Verbindlichkeit statt. So ist auch sonderlich mit dem Gehorsam einer gläubigen Seele gegen IESUM, ihren Huldreichen HERRN und KÖNIG, bewandt. Ihr Gehorsam ist freywillig, jedoch nicht eine Frucht ihres natürlichen freyen, sondern ihres durch die Gnade GOTTES gebeferten und geheiligten Willens. Daher hat sie auch einen sittlichen Antrieb nöthig, der sie in Gehorsam erhalte. Dieser ist die aus heiliger Ehrerbietigkeit herrührende Scheu, daß der SOHN, der große KÖNIGS-SOHN, der eben so viel Gewalt zu verderben, als geneigten Willen er zu erhalten, hat, nicht zu zürnen Ursache finde. Drum ermahnt DAVID: Küßet den SOHN, daß er nicht zürne.

Nun ist zwar der Huldreichste Heyland nicht zu zürnen gewohnt, er ist vielmehr voller Liebe und Leutseligkeit, auch indem er zürnet. Denn es geschiehet darum, daß seine Gnade nicht hat wollen angenommen werden. Wenn nun eine gläubige Seele den Huldigungs-Kuß leistet, so soll sie es billig thun mit dem Firsatz eines ewigen Gehorsams, theils zu Erfüllung ihrer Schuldigkeit, theils aus heiliger Furcht, damit nicht der so besißentlich gnädige HERR zu zürnen genöthiget werde.

Thureste Seelen, wir wollen uns allerseits diesen kurzen Vortrag zu einer dankbaren Erinnerung der empfangenen Gnade und Ehre, deren wir, als Unterthanen in dem Reiche Christi, theilhaftig worden sind, und zu einer heiligen Einschärfung unserer Schuldigkeit dienen lassen. Küßet den SOHN, durch freudige Bekenntniß seines Namens, und durch sorgfältige Beweifung unserer Huldigungs-Treue in einem gottseligen Christen-Wandel. Laßet uns opffern, durch IESUM, das Lob Opffer GOTT allezeit, das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Und es trete ab von der Ungerechtigkeit wer den Namen Christi nennet.

Du

Du aber, liebe Tochter, von dem Geschlecht Israels, vor-
mals zwar nur nach dem Fleische, nun aber auch nach dem Geiste,
die du bisher ferne gewesen bist von dem Reiche Christi, durch die
gnädige Erleuchtung Gottes aber nahe worden bist, dir gilt inson-
derheit dieses Wort des Geliebten Gottes, Davids: **Rüffet den
Sohn, daß er nicht zürne.**

Wohl dir, daß du die Berufung Gottes in Christo Jesu ange-
nommen; Wohl dir, daß du der göttlichen Erleuchtung, die dir in
Jesu den wahren Messias zeigt, nachgegangen; Wohl dir, daß du
dich hast bekehren lassen von der Finsterniß zum Licht, in welchem du
Jesum als das rechte Licht vom Lichte hast erkennen lernen; Wohl
dir, die du wiedergeboren bist, nicht aus vergänglichem, sondern aus
unvergänglichem Saamen, nemlich aus dem lebendigen Worte Got-
tes, das da ewiglich bleibet; Wohl dir, daß du allein in Jesu, dem ge-
rechten Knechte Gottes, deine Gerechtigkeit suchest, und durch den
Glauben ergreiftest. Mit so vielen Gnaden Erweisungen hat dich
dein Heyland bereits geküßt. So laß dir denn den heutigen Tag
deinen Huldigungs-Tag seyn. Leiste Jesu von Nazareth, dem
wahren Messia, in reinem Glauben, durch freudiges Bekenntniß sei-
nes Namens, deinen **Schuldigungs-Ruß**. Thue es in heiliger
Ehrfurcht, wegen seiner Hoheit, mit brünstiger Liebe, wegen der
dir hierunter gegönneten Gnade, und mit zu bezeugendem Gehor-
sam, zu Erfüllung deiner **Schuldigkeit**, so wird deine **Ergeben-
heit** an Jesum rechtschaffen und gesegnet seyn, und du wirst nicht
allein sein Eigenthum werden, sondern er wird auch, nach seiner ewi-
gen Treue, deine seyn und bleiben. Amen, Ja, es werde wahr,
Amen.

(Nachdem bis hieher die neu aufzunehmende Christin beym
Tauf, Steine geknieet, ward sie nunmehr aufzustehen er-
mahret um ihr Glaubens Bekenntniß auf die nach ihrer
Fähigkeit eingerichtete Fragen abzulegen.)

Nun,

Nun, meine in Jesu Geliebteste, so ist dir denn hiermit der Zugang zu dem Gnaden-Throne Jesu Christi, des Ehren-Königs, eröffnet. Er, der Liebhaber der Seelen, wartet auch deiner, mit einem gnädigen Verlangen; Er will deine Huldigung einnehmen, die du, als eine in sein Reich eintretende neue Christin zu leisten hast. Berrichte dieselbige mit freudigem Bekenntniß deines Glaubens, den du gesucht, dessen Unterricht du erlanget, und den du, durch die göttliche Gnade, mit gutem Verstande, angenommen hast. Bezeuge diesen deinen Glauben vor dieser zahlreichen und ansehnlichen Christen-Gemeine, und vor dem auch hier besonders gegenwärtigen dreyeinigen Gott. Gott, dessen Ehre zuvörderst hierdurch gesucht wird, gebe dir darzu Muth und Freudigkeit, und laße dich selbst dadurch herrlich befestiget, die aber, die es hören, seliglich erbauet werden. Amen.

(Hierauf antwortete sie auf nachfolgende Fragen.)

1. Bist du eine gebohrne Jüdin?

Ja.

2. Wo bist du her gebürtig?

Aus der Herzoglich-Sächsischen Residenz-Stadt Weisensels.

3. Wie heißt dein jüdischer Name?

Hanna Haynemannin.

4. Wie alt bist du?

Siebenzehnen Jahr.

5. Hast du den jüdischen Glauben auch wohl verstehen lernen?

Ich ja.

6. Was bewegt dich aber, den jüdischen Glauben iezo zu verlassen, und den christlichen Glauben anzunehmen?

Daß ich möge mit Leib und Seele ewig selig werden.

7. Was heißt denn selig werden?

Nach diesem Leben zu Gott in den Himmel kommen, und in dem Anschauen Gottes ein unendliches Vergnügen genießen.

8. Gez

8. Gedenkest du denn nicht in dem Jüdischen Glauben selig zu werden?

Nein.

9. Warum gedenkest du nicht in dem Jüdischen Glauben selig zu werden?

Weil die Juden Jesum, außer welchem doch kein Mensch selig werden kann, boshaftig verachten.

10. Sind denn nicht Abraham, Isaac, Jacob, Mose, David und unzehlich andere mehr in dem Jüdischen Glauben selig geworden?

Ja. Diese haben aber alle den wahren Messias, nach der Offenbarung des göttlichen Worts, erkannt und geehret, auf ihn gläubig gehofft, und sind auf sein Verdienst fröhlich gestorben.

11. Was heißt denn an den Messias glauben?

Allein durch sein Verdienst Gnade bey Gott, und aus solcher Gnade die Vergebung der Sünden, und einmal die ewige Seligkeit zu erlangen, ungezweifelt hoffen.

12. Glauben denn die heutigen Juden nicht an den Messias?

Nein, sondern sie gedenken durch die Werke des Gesetzes gerecht und selig zu werden.

13. Sie reden aber ja auch von einem Messias, und hoffen auf denselben?

Ja. Und eben darum, weil sie Jesum von Nazareth nicht annehmen, so reden sie von einem falschen Messias, und hoffen vergeblich.

14. Ist denn Jesus von Nazareth den die Juden gecreuziget haben, der wahre Messias gewesen?

Ja.

15. Woher ist das zu erweisen?

Daher, weil bey der Person Jesu von Nazareth alle die Umstände eintreffen, welche in den Schriften Mose und der Propheten von dem Messias sind verkündigt worden.

☞

16. Wel

16. Welches sind die fürnehmsten Umstände aus welchen die wahrhaftig erfolgte Zukunfft des Mesias, in der Person Jesu von Nazareth zu urtheilen?

Nachfolgende fünffe: 1) Die Zeit seiner Zukunfft in die Welt. 2) Die Art und Weise seiner Offenbarung. 3) Der Ort seiner Geburt. 4) Die Beschaffenheit seiner Amtsführung. 5) Die Frucht seines Mesias-Amts.

17. Wer hat von der Zeit seiner Zukunfft geweißaget?

Erstlich der Patriarch Jacob, welcher bemercket, daß weder das Scepter von Juda, das ist, die Königliche Gewalt unter den Jüden, noch auch die Gultigkeit ihrer Gesetze, eher würden in merklichen Verfall gerathen, bis der Schilo (Held) kommen werde. (1. B. Mos. 49, 10.) Hernach Daniel, welcher nach einer gewissen Wochen-Rechnung genau anzeigt, wenn Christus, der Fürst, kommen, und was er thun und leiden, und wie es mit der heiligen Stadt ergehen werde. (Dan. 9, 24-27.)

18. Wer hat die Art und Weise seiner Offenbarung verkündigt?

Anfänglich Gott selbst, welcher dem gefallenem Menschen zum Troste den Mesias, als einen Weibes-Saamen, verheißten. (1. B. Mos. 3, 15.) Hernach Jesaias, welcher gar besonders verkündigt, daß eine Jungfrau werde schwanger werden, und einen Sohn gebähren, den sie heißen werde Immanuel. (Jes. 7, 14.)

19. Wer hat den Ort, da er sollte geboren werden, angezeigt?

Einmal der Prophet Micha, welcher Bethlehem ausdrücklich benennet, zum Beweis, daß der Mesias aus dem Geschlecht Davids kommen sollte. (Mich. 5, 1.) Hernach Haggai, welcher verkündigt, daß der andere Tempel zu Jerusalem durch die Gegenwart des Mesias werde voll Herrlichkeit werden. (Hagg. 2, 8.)

20. Wer hat von der Beschaffenheit seiner Amtsführung geredet?

Sonderlich der Prophet Jesaias, welcher ihn nicht allein als einen mächtigen

mächtigen Lehrer vorgestellt, sondern auch von den Wundern, die er verrichten werde, recht namentlich gezeuget hat. (Jes. 42, 1. 2. 3. Cap. 35, 4. 5. 6.)

21. Wer hat die Frucht seines Messias Amtes angezeigt?

Wiederum Jesaias, indem er von dem Segen seines Leidens und Sterbens, wie auch von seiner herrlichen Auferstehung deutlich geredet. (Jes 53.)

22. Ist dieses alles bey Jesu von Nazareth eingetroffen?

Ja. Und dieses beweist nun sonderlich das neue Testament, in welchem Christus selbst und seine Apostel das alte Testament aufs schönste erklären.

23. Was ist nun aus diesen allen wegen des heutigen Jüdischen Glaubens zu schließen?

Daß das heutige Judenthum eine falsche Kirche sey, in welcher man nicht selig werden kann.

24. Welches ist aber der wahre rechte und seligmachende Glaube?

Derjenige, welcher Jesum von Nazareth für den wahren Messias hält, und ihn als den einhigen Heyland der Welt ehret, und durch ihn allein selig zu werden suchet.

25. Sindest du diesen Glauben in der Evangelisch-Lutherischen Kirche?

Ja, wie ich aus der bisherigen Unterweisung wohl verstanden habe.

26. Wer ist also der wahre Messias nach einer kurzgefaßten Anzeige?

Er ist wahrer GOTT und wahrer Mensch, in einer unzertrennten Person, und heißt Jesus Christus.

27. Hat man das aber auch schon im Alten Testament wissen können, daß der Messias werde ein wahrer Mensch seyn?

Ja. Denn David hat ihn für Gottes Sohn, und für seinen Herrn erkannt. (Ps. 110.)

28. Hat man denn auch schon im Alten Testament gewußt, daß der Messias werde ein wahrer Mensch seyn?

Ja. Weil er sollte, als ein Kind, aus dem Geschlechte Davids gehohren werden. (Jes. 9, 6. 7. Cap. 11, 1. 2.)

29. Musste er denn beides seyn?

Ja. Ein Mensch musste er seyn, damit er um unserer Sünde willen sterben könnte. Und Gott musste er seyn, damit er den ewigen Zorn Gottes ertragen, und Gott mit den Menschen wieder versöhnen könnte. (2. Cor. 5, 19.)

30. Woher hast du den Verstand, dieses alles für wahr anzunehmen?

Aus Gottes Wort, durch die Überzeugung Gottes des heiligen Geistes.

31. An wen gläubeest du also, als eine Evangelische Christin?

An Gott den Vater, der seinen eingebohrnen Sohn, nach seiner gelibenen Verheißung, in die Welt gesand hat; an Gott den Sohn, der mich erlöset hat; und an Gott den heiligen Geist, der mich die Seligkeit zu erlangen tüchtig macht.

32. Haben denn die Christen drey Götter?

Nein. Sondern nur Einen Gott. Dieser Einige Gott hat sich aber in Drey Personen, als Vater, Sohn und heiliger Geist geoffenbaret. Und diese Drey sind Eins. (1 Joh. 5, 7.)

33. Wie lautet also das Christ-Apostolische Glaubens-Bekennniß?

Ich gläube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum seinen eingebohrnen Sohn; unsern Herrn, der empfangen ist vom Heiligen Geist, gebohren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten

ten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

34. Hat man aber auch im Alten Testament eine Erkenntnis von den drey görtlichen Personen in dem einigen görtlichen Wesen gehabt?

Ja. Denn beym Jesaia sagt der Messias von seiner Zukunft ins Fleisch ausdrücklich: Nun sendet mich der Herr Herr, und sein Geist. (Jes. 48, 16.) Da hört man von Einem, der gesendet wird, und von zweyen, die ihn senden. So hat auch die Segnungs- Art, welche der Hohenpriester im alten Testament gegen das Volk gebrauchen mußte, eine dreyfache Benennung des Namens Gottes in sich, woraus nicht nur die drey Personen, und deren Gleichheit; sondern auch ihre besondern Wohlthaten gegen uns abzunehmen. (4. B. Mos. 6. 24. 25. 26.)

35. Glaubest du also mit einer kindlichen Zuversicht an den dreyeinigen Gott, Vater, Sohn und Heil. Geist?

Ja, und gedенke durch Gottes Gnade auf solchen Glauben zu leben, und zu sterben.

36. Glaubest du aber auch, daß du eine Sünderin seyst?

Ja. Denn ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. (Ps. 51, 7.)

37. Woher erkennest du mit einer mächtigen Überzeugung, daß du eine Sünderin seyst?

Aus dem heiligen Gesetz Gottes, welches ich nie gehalten, und auch bey meinem besten Willen vollkommen, wie es Gott erfordert, nicht halten kan. (Ps. 14, 2. 3.)

38. Was hat Gott den Ubertretern des Gesetzes gedrohet?
Den Fluch und die ewige Verdammniß.

39. Sind dir deine Sünden auch leid?

Ja, sie sind mir von Herzen leid.

40. Hoffest du aber auch Gnade bey Gott zu erlangen?

Ja, ich hoffe es gewiß.

41. Woher kannst' du dieses so gewiß hoffen?

Weil Jesus Christus mich und alle Menschen, durch seine Gnugethuung, von dem Zorne Gottes und der ewigen Verdammniß erlöset hat.

42. Was bist du also durch solche Erlösung, wenn du dich derselben gläubig gerüstest, geworden?

Ein Kind Gottes, und Erbe der ewigen Seligkeit.

43. Begehrest du in solchem Glauben göttlich bestätigt zu werden?

Ja, darum bitte ich.

44. Gedenckest du solche Bestätigung durch die heilige Tauffe zu erlangen?

Ja, denn Jesus hat es verheissen. (Joh. 3, 5.)

45. Was ist denn die Tauffe?

Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot verfasst, und mit Gottes Wort verbunden.

46. Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und täuffet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

47. Was giebt oder nützet die Tauffe?

Sie würdet Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teuffel, und giebt die ewige Seligkeit, allen, die es gläuben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

48. Wel

48. Welches sind die Worte und Verbeißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig, wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden.

49. Wie kann Wasser solche grosse Dinge thun?

Wasser thut freylich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauct. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlechte Wasser und keine Tauffe, aber mit dem Worte Gottes ist es eine Tauffe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Tito am 3. Cap. durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heil. Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum, unsern Heyland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

50. Was bedeutet denn solch Wassertrauffen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuffet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüstern, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Keimigkeit für Gott ewiglich lebe.

51. Wo stehet das geschrieben?

Sanct Paulus zum Römern am 6. spricht: Wir sind samt Christo durch die Tauffe begraben in den Tod, daß, aleich wie Christus ist von den Todten auferwecket, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

52. Wie wirst du denn bey deiner Tauffe, und künstfrighin zur christlichen Erinnerung derselben, genennet seyn?

Christiana Carolina Henriette,

53. Was

53. Was willst du sonst noch für einen Geschlechts-Namen führen?

Seligin. Wie schon zwey meiner christlichen Geschwister diesen Namen angenommen.

(Erbauliche Betrachtung und Anwendung dieses Umstands.)

O welch ein Glanz der herrlichen Erleuchtung Gottes ist über dieses Haus ausgebrochen, daß nunmehr nicht allein Drey Haynemans nische Kinder, sondern auch zwey der väterlichen Geschwister von der Finsterniß zum Lichte sich bekehret, und in das Reich des geliebten Sohnes Gottes sind versetzet worden; Wie denn auch die Mutter dieses Hauses, ob sie gleich zur Heil. Tauffe nicht gelangen können, ihren Glauben und Vertrauen auf Jesum, den Welt-Heyland, noch auf ihrem Sterbe-Bette bekannt haben soll.

Hochgepreiset sey der herrliche Name Jesu Christi, der sich hier so mächtig bewiesen hat! Und o selig bist du, mit den Deinigen nunmehr christlichen Anverwandten, selig bist du, die du gegläubet hast. Du bist selig, wie du mit deinen christlichen Geschwistern heißen willst, in der Hoffnung. Und der Gott der Hoffnung bewahre dich auch, aus seiner Macht, durch den Glauben, zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. Er bewähre deinen Glauben, daß er rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird: So wirst du, vermöge solcher Glaubens-Treue, nicht allein hier selig heißen, sondern auch dort ewig selig seyn. Nichte dieses aus, o JESU, du Herzog unserer Seligkeit, Amen.

(Hierauf ward nun zur Tauffe selbst, mit Anwendung der sonst in unserer Kirche bey der Kinder-Tauffe üblichen Gebeten und christlichen Ceremonien, wie es nach den Umständen einer erwachsenen Person rathsam erachtet worden, auf nachstehende Weise geschritten.)

Nun

Sun, so haben Sie denn, Theureste und in Jesu Auserwehlte, auch zu dieser wichtigen Handlung, aus wahren Vertrauen auf Dero christliche Liebe, besonders erbetene, und höchst geehrteste Tauff-Zeugen, hoffentlich sattfam vernommen, wie diese gegenwärtige geborne Jüdin wohl verstehen und erkennen lernen, daß sie nicht allein in ihrer Natur auch, wie wir alle, gräulich vergiftet, und verunreiniget sey; sondern, daß sie sich auch über diß bisher in der Zahl der Ungläubigen und der offenbaren Feinde Christi befunden, und deswegen um so viel mehr des ewigen Todes, und der Verdammniß seyn und bleiben müßte, wann Gott nach seiner strengen Gerechtigkeit verfahren wollte: Da aber Gott, der Vater aller Gnade und Barmherzigkeit, seinen Sohn Christum der ganzen Welt, und also auch den Jüden und allen, in andern Arten des Unglaubens sich findenden, zu gute verheissen, und würcklich gesandt hat; welcher auch der ganzen Welt Sünde getragen, und also alle Menschen, keinen einzigen ausgenommen, von Sünde, Tod und Verdammniß erlöset und selig gemacht hat, auch denen, die in Busse und Glauben zu ihm kommen, Gnade, Segen, und das ewige Himmelreich verheißt. So kommt denn auch diese zu dem Reiche Christi beruffene und erleuchtete Jüdin, und sucht die Bergabung aller ihrer Sünden, und in das Reich der Gnaden und Seligkeit aufgenommen zu werden. Worinnen sie auch besonders Dero christliche und hergliche Fürbitte sich demüthig ausbittet.

Sie werden ihr mit diesem Werck der Liebe nicht entstehen; wie denn auch unser lieber Herr Jesus Christus dasselbige in Gnaden ansehen, und unser Gebet, nach seiner Zusage, gewißlich erhören wird.

Da wir nun also diese Jüdin in das Reich Christi befördern wollen, welche bisher unter den Ungläubigen und denen gewesen, die Jesum Christum haßen und lästern; daher auch in ihr der unreine Geist seit Werck hat haben können, welches sie aber durch den Glauben in sich zu zerstreuen bereits angefangen, und hingegen dem heiligen Geiste sich gänzlich übergiebt; so sage auch ich zu Förderung dieses angefangenen
 D
 guten

guten Wercks, um die Krafft der ihr zu ertheilenden Tauffe zu bestär-
tigen:

Fahre aus, du unreiner Geist, und gieb Raum dem
Heiligen Geist.

Christiana Carolina Henriette,

Nimm das Zeichen des heiligen Creukes, beyde an der Stirn †
(zum Zeugniß, daß du dich des gecreuzigten Heylandes nicht schäm-
est,) und an der Brust, † (zur Erinnerung, daß du ihn in dein
Herz faßen, und ewig an ihm halten sollest.)

Wir beten hierauf.

O Allmächtiger ewiger Gott, unsers HErrn Jesu Christi, ich
ruffe dich an über diese von der heylsamen Lehre Christi überzeugte
N die deiner Tauffe Gabe bittet, und deine ewige Gnade, durch dies
ses Bad ihrer Wiedergeburt begehret; Nimm sie auf, HErr, und wie
du gesagt hast: Bittet, so werdet ihr nehmen, suchet, so werdet ihr fin-
den, klopfet an, so wird euch aufgethan: So reiche nun das Gut, der,
die da bittet, und öffne die Thür, der, die da anklopfet, daß sie den
ewigen Segen dieses himmlischen Bades erlange, und das verheißte
ne Reich deiner Gabe empfahe, durch Christum unsern HErrn,
Amen.

Wir beten ferner.

Allmächtiger ewiger Gott, der du hast durch die Sündfluth,
nach deinem strengen Gericht, die ungläubige Welt verdammt, und
den gläubigen Noa, selb acht, nach deiner großen Barmherzigkeit er-
halten, und den verstockten Pharao, mit allen den Seinen, im rothen
Meer erfäufft, und dein Volk Israel trocken durchhin geführt, das
nu dies Bad deiner heiligen Tauffe zukünftig bezeichnet, und, durch
die Tauffe deines lieben Kindes, unsers HErrn Jesu Christi, den
Jordan und alle Wasser zur seligen Sündfluth, und reichlicher Ab-
wa

waschung der Sünden geheiligt, und eingeseht. Wir bitten durch dieselbe, deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest diese durch deine Treue bewahrte N. auch gnädiglich ansehen, und mit rechtem Glauben im Geist beseligen, daß durch diese heylsamen Sündfluth an ihr ersäufet werde, und untergehe alles, was ihr von Adam angebohren ist, und sie selbst darzu gethan hat, und daß sie aus der ungläubigen Zahl gesondert in der heiligen Arche der Christenheit trocken und sicher behalten, allezeit brünstig im Geist, fröhlich in Hoffnung, deinem Namen diene, auf daß sie mit allen Gläubigen deiner Verheißung ewiges Leben zu erlangen würdig werde, durch Jesum Christum, unsern HErrn, Amen.

Wie wir uns nun der gnädigen Erhöhrung unserer im Glauben geschehenen Fürbitte versichern: So beschwöre ich hiermit den unreinen Geist alles Unglaubens, Zweiffelmuchs, und aller Untreue, im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, daß er gänglich weiche von dieser Dienerin Jesu Christi, N. Amen.

Laßt uns noch insonderheit vernehmen ein kräftiges Erweckungs- Wort zur Tauffe, welches fürnehmlich den Jüden ehemals von Petro mit Segen ans Herz geleyet ward, wie wir es lesen Ap. Gesch. 2, v. 36, 39.

So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gecreuziget habt, zu einem HErrn und Christ gemacht hat. Da aber die Jüden das hörten, giengs ihnen durchs Herz, und sprach zu Petro, und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und laße sich ein ieglicher tauffen, auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünde, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euer, und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller, die ferne sind, welche Gott, unser HErr, herzu ruffen wird.

Wie du nun auch, meine liebe Tochter, durch die göttliche Gnade bist herzu geruffen worden, und durch williges Kommen der selben Raum gegeben hast, so bestätige denn unsere für dich geschehene Fürbitte, durch welche wir dich aus dem Reiche des Satans in das Reich Christi einzuführen gesucht, durch deinen fernern ausdrücklichen Beyfall auf noch einige wenige Fragen:

N. Entsagest du dem Teuffel?

Ja.

Und allen seinen Wercken?

Ja.

Und alle seinem Wesen?

Ja.

Entsagest du auch insonderheit allem jüdischen Aberglauben?

Ja.

N. Gläubest du dargegen von ganzem Herzen an GOTT den Vater, allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden?

Ja.

Gläubest du an JESUM Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreuziget gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel sitzend zur Rechten GOTTES, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten?

Ja.

Gläubest du an den heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben?

Ja.

Wie

Wie gedencst du alle diese deine Zusagen zuhalten?
Durch Gottes Gnade.

N. Willst du nun getaufft seyn?

Ja.

Willst du auch, als eine getauffte Christin, in täglicher Busse, gottselig und christlich leben?

Ja, nach dem Vermögen, das Gott darreichen wird.

Nun, meine liebe Tochter in Christo, dein Fürsak ist heilig, und dein Verlangen gerecht; denn es ist der von Christo vorgestellten Nothwendigkeit, und der im Evangelio uns offenbahrten Heyls-Ordnung gemäß, drum soll dir gewillfahret werden. Heilige dich aber vor dem Zutritte zu diesem seligen Heyls-Bade mit Gebet zu dem Vater im Himmel, daß auch bey dieser Handlung zuvörderst sein Name geheiliget; sein Reich, auch durch deinen Beytritt, wahrhaftig vermehrt; und sein Wille, nach welchem er aller Menschen Heyl begehrt, vollbracht werden möge: So wird ers, bey solchem trachten nach dem Reiche Gottes, auch an dem täglichen Brode nicht gebrechen lassen; Er wird, um dir sich gefällig zu machen, alle Sünden Schuld erlassen; Er wird, nach seiner bewahrenden Treue, gefährliche Versuchungen abwenden, und überwinden helfen; und dich endlich erlösen von allem Ubel, und ausheffen zu seinem himmlischen Reiche. Das wird er thun, nach dem Reichthume seiner Kraft, zur Verherrlichung seines ewigen Namens.

Dies alles wollen wir suchen in dem uns von Christo selbst vorgeschriebenen Gebete, welches wir in geziemender Fürbitte für diese neue Christin insonderheit, auch auf den Knieen, in herzlichster Andacht sprechen wollen:

D 3

Vater

Vater unser, der du bist im Himmel. Geheiliget werde dein Name. Zu uns komme dein Reich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser täglich Brod gib uns heute. Und vergieb uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Ubel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

(Hierauf wird der Täufling zur Tauffe zubereitet.)

N. Der Herr behüte deinen Eingang und Ausgang, von nun an, bis zu ewigen Zeiten, Amen.

Christiana Carolina Henriette,

Ich tauffe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

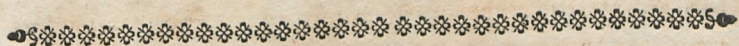
Der allmächtige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der dir nach deinem Wunsch und Verlangen, nachdem er dich beruffen, erleuchtet und bekehret, auch anecko die Tauff-Gnade wiederfahren lassen, und dich also wiedergeboren, durchs Wasser und den heiligen Geist, und dir alle deine Sünde vergeben hat, der stärke dich mit seiner Gnade, zum ewigen Leben, Amen.

Der

Der HERR segne dich, und behüte dich.

Der HERR erleuchte sein Angesicht über dich, und sey dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Friede, † Amen.



Zu dieser Tauff-Handlung ward der Anfang gemacht mit dem Liede:

O welch ein unvergleichlichs Gut giebst du, HERR, deinen Kindern 2c.
Dresd. Gesangb. No. 228.

Nach derselben ward gesungen:

Ich will mit Danken kommen in den gemeinen Rath 2c. No. 327.

Nach still gesprochenem Vater Unser, unter dem herfür gehen vom Tauff-Steine:

Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm GOTT die Ehre 2c.
aus: Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 2c. No. 317.

GOTT allein die Ehre.



Ya 2283 OK



ULB Halle

3

005 358 574







A. 77/19.

2/82

Der
Suldigungs-Kreuz
einer
Jesus ergebenen Seele,
aus den Worten Davids Ps. 2, 12.
Küßet den Sohn, daß er nicht zürne,
Bey der
Heiligen Tauffe,

Welche
am II. Julii, 1746. in hiesiger Kreuz-Kirche,
einer Jüdischen Dirne
ertheilet ward,
vor einer ungemeynen Versammlung vorgestellt,
und
nebst beygefügter ganzer Tauff-Bandlung,
auf vielfältiges Begehren,
wegen unterschiedlicher Merckwürdigkeiten,
dem Druck überlassen

von
M. Adam Grenk,

Diac. an der Kreuz- und Predigern an der Sophiens-Kirche.

Dresden, bey Johann Nicolaus Verlagen, 1746.